

Hope Station



Versprechen – Versprecher – ... brechen

Diese Worte sind irgendwie ähnlich. Traurig ist, wie diese Worte in der peruanischen Politik miteinander verknüpft

Gebetsanliegen

Danke für:

... den guten Projektstart in Ventanilla (Openair Kino)
... die guten Kontakte in Ventanilla (Pfarrersfamilie, Tante Paola, Nachbarschaft)
... unsere Beziehung und das was wir auf dem gemeinsamen Weg viel lernen dürfen (nehmen in unserer Kirche an einem Ehevorbereitungskurs teil)

Bitte um:

... Führung für die weiteren Schritte in Ventanilla (Kouri)
... Schutz (wir arbeiten an Orten wo die Kriminalität hoch ist)
... eine gerechtere und sozialere Politik

sind. Im Oktober finden die Wahlen für die neuen Bürgermeister bzw. Gemeindevorsteher statt. Die Strassen sind mit Plakaten voller Versprechen gesäumt: Weniger Delinquenz, wirtschaftliche Vorschritte, medizinische Versorgung für alle usw. Das Volk wird manipuliert, doch wirklich geholfen wird nicht. Vor kurzem nahm ich im Kinderheim Arco Iris, wo Carlos und ich punktuell mitarbeiten, an einem Workshop zum Thema Stress und Erziehung teil. Uns wurde beinahe übel, als wir den ganzen politischen Aufmarsch beobachteten. Drei grosse, mit Wahlplakaten dekorierte Autos parkierten vor dem Kinderheim. Den Eltern der Heimkinder wurden Geschenke verteilt und Hilfe versprochen - falls der Kandidat X gewählt wird.

Dieses ganze Wahltheater und die Propaganda-Hilfseinsätze, welche nicht ernst zu nehmen sind,

lehren mich etwas: Versprechen müssen gehalten werden und unsere Arbeit muss transparent sein. Nur so können wir zeigen, was Verlässlichkeit und Ehrlichkeit bedeuten. Wir streben Hilfe zur Selbsthilfe an und möchten damit nicht Hilfsempfänger schaffen, die dann noch mehr abhängig sind.

Achtung, fertig, los

Nun ging doch alles schneller als erwartet: Wir hatten eigentlich geplant, mit der Arbeit in Ventanilla Kouri (Slum) erst

Rätsel:

Was bedeutet dies?

Lima: Alte Schuhe die an Stromkabeln hängen



Hier kann Droge gekauft werden

im nächsten Jahr zu beginnen. Den Umzug in das Häuschen, in dem Carlos aufgewachsen ist, und den damit verbundenen Projektstart, hatten wir auf Mai 2015 geplant. Doch wie so oft: Und erstens kommt es anders und zweitens als man denkt.

Wir besuchten im Juli Bekannte und Verwandte von Carlos in Kouri. Als er 17 Jahre alt war, zog seine Familie von dort ins Stadtzentrum von Lima. Doch die Hütte in den Slums gehört nach wie vor „halb offiziell“ Carlos Familie. Im Jahr 1996 kauften seine und weitere Familien hier das Land, nur um kurz darauf zu erfahren, dass der Verkauf rechtlich nicht abgesichert war. Deshalb stuft der Staat diese Besiedelung als illegale Invasion ein. In den Jahren darauf versuchten Industrielle 15mal, dieses Gebiet mit Gewalt einzunehmen. Dass es ihnen nicht gelang, ist ein Wunder. Mittlerweile anerkennt nun der Staat das

Wohngebiet und deren Besitzer und die offiziellen Besitzpapiere sollten nächstens übergeben werden.

Bei unserem Besuch hatten wir unter anderem ein Gespräch mit Carlos Tante Paola. Sie ist die vom Staat anerkannte verantwortliche

Kontaktperson für das Slum-Gebiet Kouri. Sie ist eine Frau, die sich mit Händen und Füßen für die Rechte der Leute eingesetzt hat. Allerdings zelebriert sie ihre Machtposition auch gut und gerne. Wir sprachen mit ihr über ihre und unsere Pläne und Ideen. Sie bekundet Freude daran, dass wir mit den Bewohnern arbeiten wollen. Ihr Wunsch ist es, Schulungs- und Bibliotheksräume zu bauen, damit Jung und Alt ihr Wissen erweitern können. Wir denken, dass wir sie in diesem Projekt unterstützen können. Sie hat sich bereit erklärt, uns in nächster

Nähe zu unserer Wohnhütte Land auszuleihen, um das Projekt umzusetzen. Allerdings haben wir Bedenken, dass dies schlussendlich zu Interessenkonflikten zwischen ihr und uns führen

könnte. Das Platzproblem muss bald gelöst werden, doch ob wir Land kaufen oder ausleihen sollen, wissen wir noch nicht.

Wahlkampf



Beim

erwähnten Besuch wurde uns mitgeteilt, dass im April 2014 ein Pfarrerehepaar mit einer wöchentlichen Kindergruppe gestartet hatte. Diese Information brachte mich etwas durcheinander. Ich fragte mich, ob dies ein Zeichen ist, dass unsere Hilfe an diesem Ort nicht nötig sei. Zum Glück ist Carlos gelassener als ich. Wir suchten den Pfarrer auf und hatten ein sehr ermutigendes Gespräch mit ihm. Er betrachtet unsere Hilfe überhaupt nicht als Konkurrenz, sondern ist froh, wenn wir das Kinderprojekt unterstützen. Er und seine Frau haben zu wenig zeitliche Ressourcen und sind sehr an einer Zusammenarbeit mit uns interessiert. Seine kleine Kirche (ca. 30 Mitglieder) liegt 10 Minuten von Kouri entfernt. Vor zwei Wochen haben wir seine Jugendgruppe leiten dürfen und freuten uns, das engagierte Teenagergrüppchen kennen zu lernen. Was ich aus der Situation lerne: Ich darf Gott vertrauen: „Der Mensch denkt und Gott lenkt“. Und meistens ist es sogar besser, wenn ich mir nicht den Kopf zerbreche, sondern vertraue, dass sich die richtigen Türen öffnen.



28. Juli: Nationalfeiertag in Peru



Besuch von CH-Freundin Evelyn (Verantwortliche für Kinderwerk Arco Iris) – Teamsitzung in Arco Iris

Carlos: "Back to the roots"

Am 24. August hatten wir in Kouri unser "Opening". Wir organisierten ein Openair Kino. Meine Mutter und ich verteilten am Vortag Einladungen. Hier macht man alles spontan. Es war schön, viele meiner früheren Nachbarn zu grüssen und sie freuten sich sehr darüber, dass wir mit ihnen ein Projekt aufbauen möchten. Das Kino-Publikum war sehr

gemischt - inkl. viele Strassenhunde. Da es nicht immer genug Stühle hatte (zeitweise war es ein Kommen und Gehen), holten einige ihre eigenen Stühle aus den Häusern. Der Film Soul Surfer hatte für viele der Anwesenden



Flyer für Openair
Kino



Einsatz im Kinderwerk Arco Iris

eine passende Message: Auch wenn die Lebenssituation nicht einfach ist - Gott schenkt einem Kraft und stellt einem die richtigen Leute an die

Seite, damit wir wieder aufstehen können. Bald starten wir mit Jugendgruppe, Müttertreff und Kinderaktivitäten. Da ich dieses Jahr noch an der Universität studiere und Miriam und ich in anderen Aktivitäten involviert sind, werden wir erst im nächsten Jahr die Arbeit in Kouri in den Fokus setzen.

Gott, gib mir die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann, den Mut, Dinge zu ändern, die ich ändern kann, und die Weisheit, das eine vom anderen zu unterscheiden.

Zitat von Reihold Niebuhr

Adresse und finanzielle Unterstützung

Familie Bernales
Santa Liberata 186
3era Etapa de Pando, Cercado Lima
Lima, Peru
mirikue@bluewin.ch
Facebook: Hope Station

Postverbindung für Spenden (Unterhalt & Arbeit)
Schweizerische Missions-Gemeinschaft (SMG)
Postkonto 80-42881-3
IBAN CH92 0900 0000 8004 2881 3
Vermerk: Für Miriam Kühni – Unterhalt **oder** Projekte